

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 85 (2007)
Heft: 3

Artikel: Vom Schreiben für einen grossen Schriftsteller
Autor: Vollenwyder, Usch
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-723160>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Schreiben für einen grossen Schriftsteller

Sie tippte seine Manuskripte und erledigte seine Korrespondenz. Zwölf Jahre lang war Erika Heuberger Sekretärin des 1977 verstorbenen Carl Zuckmayer.

Der Zeitlupe erzählt sie von ihren Erinnerungen an den grossen Dichter und Schriftsteller.

VON USCH VOLLENWYDER

Carl Zuckmayer war bereits ein bekannter und gefragter Schriftsteller, als er sich 1957 mit seiner Frau Alice Frank in Saas Fee niederliess. Doch seine verschiedenen Sekretärinnen – sie stammten aus Deutschland wie er – wussten in der Walliser Bergwelt nicht viel anzufangen und kehrten schon bald in ihre Heimat zurück. Das war Erika Heuberger Glück: Die sprachgewandte ehemalige Direktionssekretärin suchte nach dem Auszug der erwachsenen Kinder eine Herausforderung – und fand sie als Schreibkraft im Hause Zuckmayer.

«Ich begleitete Carl Zuckmayer in seine höchsten Höhen und durch seine tiefsten Tiefen», sagt Erika Heuberger heute. Als schlimmste Zeit erlebte sie seine Krankheit und seinen Tod; Glücksmomente waren auch für sie seine grossen Erfolge. Sie erinnert sich an ihren Stolz, wenn seine Werke auf den bekannten Bühnen von Wien, Salzburg oder München aufgeführt wurden oder wenn er quer durch ganz Europa Lesungen und Vorträge hielt und sie ihn dabei begleiten durfte: «Er war ein grosszügiger Arbeitgeber, und ich durfte wie er in den vornehmsten Hotels wohnen.»

Dem Leben zugeneigt

Ein besonders schöner Mann sei Carl Zuckmayer eigentlich nicht gewesen, sagt Erika Heuberger: «Aber er liebte das Leben, war begeisterungsfähig und hatte eine unglaublich starke Ausstrahlung.» Oft hätten ihn vor allem junge Frauen nach den Lesungen geradezu bedrängt, und er habe es genossen, zu den Haupt-

darstellerinnen in seinen Stücken eine sehr persönliche Beziehung zu pflegen: «Er war kein Kind von Traurigkeit.» Doch kurze Affären hätten die langjährige Partnerschaft mit seiner starken Frau Alice – Wiener Schauspielerinnen und ebenfalls Schriftstellerinnen – nie gefährden können.

Carl Zuckmayer schätzte Erika Heuberger, und sie ihrerseits bewunderte und mochte den Dichter. «Ich fühlte mich wohl in seiner Nähe.» Ihre Beziehung blieb streng auf der beruflichen Ebene; die beiden blieben bis zum Schluss per Sie: «...sonst hätte ich Sie heute nicht mehr», habe Carl Zuckmayer nach einigen Jahren der Zusammenarbeit zu ihr gesagt. So fuhr Erika Heuberger zweimal im Monat nach Saas Fee, arbeitete während einiger Tage im Hause Zuckmayer und nahm danach einen Koffer voller Briefe, Unterlagen, Manuskripte und Tonbändchen heim in ihr Berner Zuhause.

Dort ordnete und tippte sie die Manuskripte, schrieb die Bändchen ab, beantwortete Anfragen und Briefe und kehrte schliesslich mit den Unterlagen und der erledigten Korrespondenz im Koffer ins Walliser Bergdorf zurück. Im grossen Chalet der Zuckmayers, der «Vogelweid», hatte sie ein eigenes Zimmer und wurde während ihres Aufenthalts von Carl und Alice Zuckmayer wie ein Familienmitglied behandelt. Weniger als Angestellte denn als Freundin durfte sie das Ehepaar auch auf seinen Reisen begleiten. Neben den anfallenden Schreibarbeiten hatte sie dabei höchstens Hund Axel zu versorgen.

«Als wär's ein Stück von mir» – Zuckmayers Autobiografie – ist Erika Heuberger Lieblingsbuch: «Es zeigt ihn mit

seinen starken und schwachen Seiten, in seinen schönen und traurigen Zeiten.»

Alle Werke Zuckmayers haben ihren bestimmten Platz im Bücherregal in Erika Heuberger grosser Wohnung mit Ausblick über den Thunersee. Daneben hütet sie persönliche Andenken an den Dichter: eine Pfeife, eine Zipfelmütze, eine Tabakdose oder den Flachmann, in dem er immer den Cognac mit sich trug...

Unter den Souvenirs sind auch handgeschriebene Notizen von Carl Zuckmayer: «Frau Heuberger, bitte nur noch bei starkem Frost (abends unter null) oder starkem Schneefall Vogelfutter streuen – sonst nicht mehr.» Oder: «Frau Heuberger: Der angebrochene Burgunder im kleinen Speisezimmer muss unbedingt bald getrunken und alle Lebensmittel (Butter etc.) aus den Frigos gegessen werden. Der Wein wird sonst sauer, nur keine falsche Bescheidenheit!»

Auch schwierige Zeiten

Dreissig Jahre sind seit damals vergangen, die Erinnerungen sind lebendig geblieben. Heute steht in Erika Heuberger Stube ein Flügel: «Er ist mein bester Kamerad.» Jeden Tag greift die zierliche Frau mit den klaren blauen Augen in die Tasten. Noch immer ist sie in einem Berner Quartierzentrum aktiv und gibt ausländischen Arbeitskräften Deutschunterricht. Jeden Freitag nimmt sie an einer philosophischen Gesprächsrunde teil, und fast jedes Wochenende besucht sie ihre Tochter im Aargau. Sie liebt Begegnungen mit unterschiedlichsten Menschen: «Ich lebe davon, wenn andere ihr Herz auftun.»

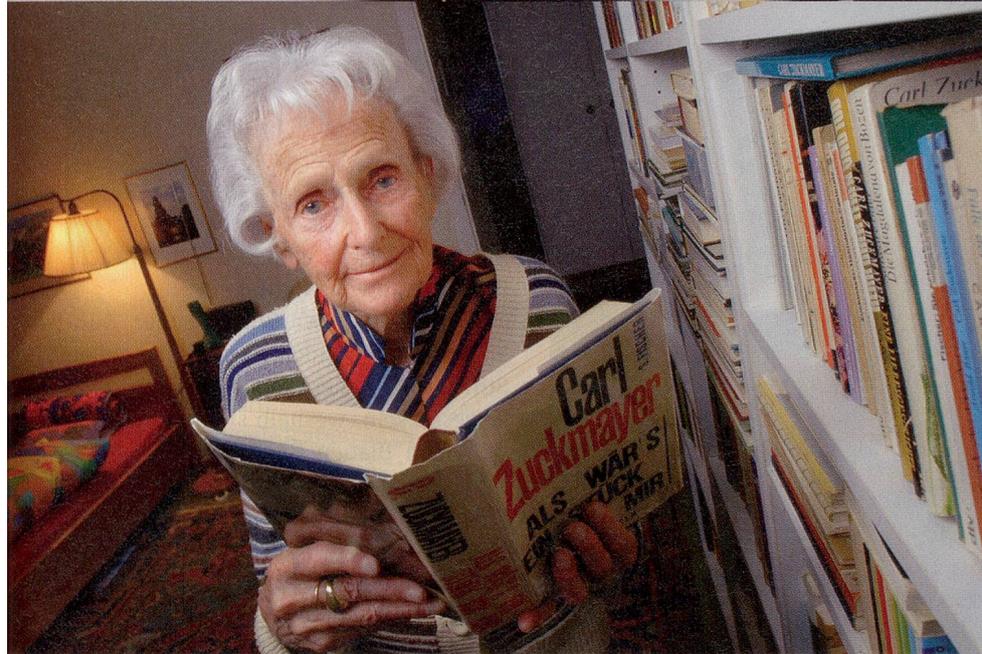
Auch wenn es Erika Heuberger gesundheitlich gut geht und ihre Tage mit



BILDER: PETER MOSIMANN

den verschiedensten Aktivitäten ausgefüllt sind: Sie stand nicht nur auf der Sonnenseite des Lebens. Ein Sohn starb früh, der andere bei einem Unfall vor drei Jahren. Als Witwe weiss sie, wie es ist, plötzlich allein dazustehen. Und zu ihren schmerzvollsten Erinnerungen gehört auch der Tod von Carl Zuckmayer.

Es war Ende 1976. Erika Heuberger half bei den Vorbereitungen zu Zuckmayers achtzigstem Geburtstag. Hunderte von Gästen aus dem In- und Ausland waren für die Feier angemeldet, alle Hotelzimmer in Saas Fee belegt, die Menükarten für die verschiedenen Bankette gedruckt. In den Medien erschienen ausführliche Artikel über das Leben und Wirken des Dichters. Vielerorts wurden seine Werke aufgeführt. Doch Anfang Dezember erlitt Carl Zuckmayer einen ersten Hirnschlag: «Frau Heuberger, bitte alles absagen», sagte er zu seiner langjährigen Mitarbeiterin. Erika Heuberger ahnte das Schlimmste. Alle Festlichkeiten wurden abgesagt. Drei Wochen nach seinem runden Geburtstag, am 18. Januar 1977, starb der Schriftsteller im Spital von Visp. Noch zwei Jahre arbeitete Erika Heuberger für Alice Zuckmayer. Doch das Haus war nicht mehr das gleiche: «Carl Zuckmayers Geist war fort.»



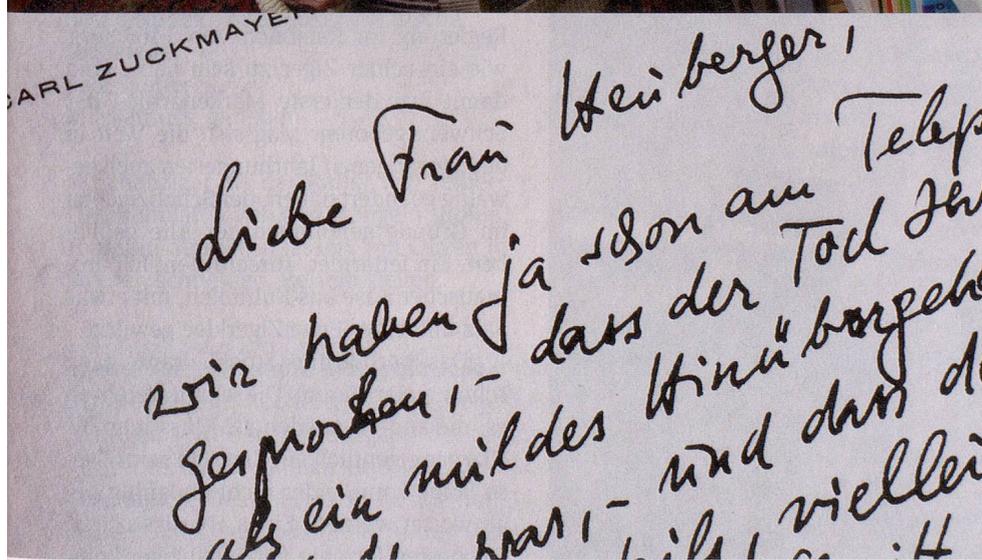
CARL ZUCKMAYER

1896 in Rheinhessen geboren, schaffte Carl Zuckmayer den Durchbruch mit der Komödie «Der fröhliche Weinberg» schon in den Zwanzigerjahren. Vor dem Zweiten Weltkrieg flüchtete er in die USA. 1957 erwarb er in Saas Fee ein Haus und erhielt 1966 die Schweizer Staatsbürgerschaft. Carl Zuckmayer starb am 18. Januar 1977.

Die bekanntesten Werke: Kreuzweg (1921), Schinderhannes (1927), Katharina Knie (1929), Der Hauptmann von Köpenick (1930), Des Teufels General (1945), Der Rattenfänger (1964).

Autobiografie: Das Werk «Als wär's ein Stück von mir» zeichnet Carl Zuckmayers Leben nach und gibt Einblick in die Kulturgeschichte der ersten sechs Jahrzehnte des letzten Jahrhunderts.

Carl Zuckmayer: «Als wär's ein Stück von mir», Fischer-Taschenbuch-Verlag, Frankfurt 2005 (32. Auflage), 690 Seiten, CHF 21.50. Bestelltalon Seite 51.



Schöne Souvenirs: Erika Heuberger hütet viele wertvolle Zuckmayer-Erinnerungen.